



Am Neujahrsanlass der Zürcher Handelskammer habe ich in meiner Ansprache festgestellt, dass es uns noch nie so gut ging wie heute: Produktivität, Wohlstand und Freizeit haben in den letzten Jahren stetig zugenommen. Und zwar nicht nur insgesamt für die Schweiz, sondern auch pro Kopf.

Die Wirtschaft und die Unternehmen, in denen die Mitglieder der Zürcher Handelskammer Verantwortung tragen, haben daran ganz entscheidend Anteil. Es sind starke Unternehmen, die Arbeitsplätze schaffen und Steuern bezahlen.

Was uns Sorge machen muss, ist die Tatsache, dass interventionistische Vorhaben zunehmend mehrheitsfähig werden. Gemäss Umfragen hat die 13. AHV-Rente gute Chancen. Auch wenn die Rechnung einmal mehr zu Lasten der Jungen geht.

Im Kanton Zürich werden Forderungen nach einem Mietzinsdeckel und einem kommunalen Vorkaufsrecht für private Liegenschaften gestellt. In Genf oder Basel sind die fatalen Folgen daraus bereits bitter spürbar.

Es scheint, dass sich viele zu sehr an einen Versorgerstaat gewöhnt haben. Einen Versorgerstaat, der Risiken absorbiert und Eigenverantwortung abnimmt.

Was bedeuten diese Entwicklungen für die Zürcher Handelskammer und ihre Mitglieder?

Ich sehe es als Hauptaufgabe der Zürcher Handelskammer, Lösungen für die drängenden Probleme

mitzuentwickeln. Hier sind wir bereits aktiv: Wir haben im Herbst letzten Jahres den Anfang gemacht mit einer Standortstrategie für den Kanton Zürich gemeinsam mit den weiteren Wirtschafts- und Branchenverbänden.

Diese Strategie hat politisch breit abgestützte Forderungen zu den zentralen Standortfaktoren zum Ziel. Damit wir erfolgreich sind, braucht es die Zusammenarbeit mit den Behörden und über die Parteigrenzen hinweg.

Die Bevölkerung hat oft andere Sorgen als die Wirtschaft. Auch darum ist es für die Unternehmen zunehmend schwierig, ihre Anliegen der Öffentlichkeit zu erklären. Wir müssen uns somit noch stärker in den Meinungsmarkt einbringen und uns in diesem behaupten.

Will die Zürcher Handelskammer im politischen Diskurs gehört werden, muss sie sich in ihren Kernthemen nicht nur pointiert und mit klaren Botschaften äussern. Sie muss glaubwürdige Vorschläge zu den drängenden Problemen Mieten, Altersvorsorge, Fachkräftemangel, Klima, Energie und Zuwanderung entwickeln.

Dabei zählen wir ganz besonders auf die Unterstützung unserer Mitglieder: als Unternehmerinnen und Unternehmer verleihen sie der Wirtschaft eine glaubwürdige Stimme. ▽

RAPHAËL TSCHANZ, DIREKTOR

Für einen verlässlichen Flughafen, der den Standort Zürich langfristig mit der Welt verbindet

Mobilität ist und bleibt wichtig – das gilt auch für die Luftfahrt. Der Flughafen Zürich muss darum so entwickelt werden, dass er langfristig einen verlässlichen und pünktlichen Betrieb sicherstellen kann. Dazu braucht es in der kantonalen Volksabstimmung vom 3. März 2024 ein Ja zu den Pistenverlängerungen.

AUTOR: ANDREAS SCHÜRER

Ein Kernargument der Gegner der Pistenverlängerungen ist, dass diese zu einem Kapazitätsausbau führten. Das ist falsch. Das Kapazitätsargument steht gleich in mehrfacher Hinsicht quer in der Landschaft. So hat der Flughafen Zürich die strengsten Restriktionen aller vergleichbarer Drehkreuze in Europa. Das enge Korsett zeigt sich auch im Schweizer Vergleich: Zürich ist zwar der wichtigste und grösste Landesflughafen. Genf und Basel verzeichnen aber mehr Nachtflüge als Zürich.

Die Kapazität eines Flughafens ist zudem nicht von der Länge der Piste abhängig. Denn zwischen zwei Flugzeugen muss immer ein Mindestabstand eingehalten werden, der von der Grösse der beiden sich folgenden Flugzeugen und den jeweiligen Luftverwirbelungen abhängig ist. Je grösser das vordere Flugzeug und je kleiner das hintere, desto grösser die Abstände. Mit der Länge der Piste haben diese Abstände und damit auch die Frequenz der startenden und landenden Flugzeuge respektive die Kapazität eines Flughafens nichts zu tun.

Zahl der Flugbewegungen ist seit Jahren konstant

Wichtig zu betonen ist ein weiterer Grund, der die Ausbau-Rhetorik als falsch entlarvt: Die planbare Kapazität des Flughafens bemisst sich nach dem Hauptbetriebskonzept, dem Nordkonzept. Dieses ist leistungsstärker als das Ostkonzept. Eine Erhöhung des Ostkonzepts erhöht deshalb die Stabilität, nicht aber die Kapazität.

Besonders eklatant belegen nüchterne Zahlen, dass die Wachstumsargumentation der Flughafengegner nicht haltbar ist. Liest man ihre Pamphlete, entsteht unweigerlich der Eindruck, als sei in Zürich die Zahl der Flugbewegungen förmlich explodiert – und die Menschen entsprechend geplagt. Was sagen die Zahlen? Seit 1976, seit der letzten Anpassung am Pistensystem am Flughafen Zürich, hat sich die Zahl der

Flugbewegungen nur leicht erhöht. Grund dafür sind Effizienzgewinne: Dank deutlich besserer Auslastung und dem Einsatz grösserer Flugzeuge werden mehr Passagiere pro Flug bedient.

Effizienzgewinne verdienen Anerkennung

Dank diesen Effizienzgewinnen ist es möglich, dass die Zahl der Flugbewegungen seit Jahren konstant geblieben ist – und dennoch eine Rekordnachfrage bedient werden kann, die 2019 mit rund 30 Millionen Passagieren zu verzeichnen war. Oder mit anderen Worten: Die Zahl der Passagiere hat fast exakt parallel zur Entwicklung der Schweizer BIP zugenommen – beide Kurven belegen ein markantes Wachstum, das ein Spiegel der Wirtschaftsentwicklung und des Wohlstandswachstums ist. Die Zahl der Flugbewegungen hat sich dagegen nur leicht erhöht.

Das ist eine Parforceleistung, die Anerkennung verdient. Umso wichtiger ist ein Ja zu den Pistenverlängerungen. Diese ermöglichen, dass der Flughafen Zürich weiterhin sicher, verlässlich und effizient betrieben werden kann.

« In der Diskussion über die Pistenverlängerungen am Flughafen Zürich ist leider oft nur von den Lasten und selten vom Nutzen des Flugverkehrs die Rede.»



Nutzen der Luftfahrt betonen

Im Abstimmungskampf geht zudem häufig ein zentraler Aspekt vergessen – der Nutzen des Flughafens. Luftfahrt ist schliesslich kein Selbstzweck – sie bedient eine Nachfrage, sie verbindet Menschen und Orte. In der Diskussion über die Pistenverlängerungen am Flughafen Zürich ist aber oft nur von den Lasten und selten vom Nutzen des Flugverkehrs die Rede. Das ist bedauerlich und falsch – denn der Nutzen ist ausgewiesen und so gross, dass er betont und beachtet werden muss.

Der Standort, ja der Grossraum Zürich sowie die gesamte Schweiz sind auf einen funktionierenden Flughafen Zürich angewiesen. Mobilität wird auch in Zukunft wichtig sein. Der Wirtschaftsraum Zürich ist dank des einzigen interkontinentalen Luftverkehrsdrehkreuzes der Schweiz sehr gut an die Welt angebunden – aktuell werden insgesamt 187 Destinationen in 71 Ländern bedient. Für (Export-)Wirtschaft, Gewerbe, Forschung, Bildung, Tourismus, Hotellerie, Teile der Kultur und internationale Organisationen ist dies entscheidend.

Wie wichtig die volkswirtschaftliche Bedeutung des Flughafens Zürich ist, zeigt eine Studie des Forschungs- und Beratungsbüros Infras vom November 2022.

Einige Kennzahlen:

- 30'000 Mitarbeitende arbeiten direkt am Flughafen Zürich – in rund 300 Unternehmen.
- Die jährliche Wertschöpfung beträgt rund 7 Milliarden Franken.
- Rund 40 % der wertmässigen Exporte aus der Schweiz sind Luftfracht.
- 48 % aller Warenexporte (in Tonnen) ab Zürich werden per Langstreckenflug transportiert.

Zürich und notabene der ganze Wirtschaftsraum sind global und kontinental dank des Flughafens Zürich sehr gut erreichbar. So ist etwa auch Winterthur besser erreichbar als Wien, Prag, Barcelona, Kopenhagen, Madrid oder Stockholm. Ein klarer Wettbewerbsvorteil im schärfer werdenden Standortwettbewerb. Wirtschaft und Gewerbe sind auf einen funktionierenden Flughafen Zürich angewiesen. Dieser braucht Pünktlichkeit, Verlässlichkeit und Sicherheit, um seine Bedeutung als Motor der Wirtschaft langfristig behalten zu können. Ein Ja zu den Pistenverlängerungen am 3. März 2024 stellt dies sicher.

Nicht nur Menschen wollen reisen – oft unterschätzt wird die Bedeutung der Fracht. Über den Flughafen Zürich werden jährlich Güter im Wert von 130 Mrd. Franken exportiert. Der Durchschnittswert pro Tonne Fracht beträgt dabei über 900'000 Franken. Zum Vergleich: Auf der Strasse beträgt der Durchschnittswert pro Tonne Fracht 9'690 Franken. Auf der Schiene 3'280 Franken. Auch dies unterstreicht: Der Flughafen Zürich als grösster Flughafen der Schweiz verbindet Zürich nicht nur mit der Welt, sondern hat darüber hinaus eine enorm wichtige volkswirtschaftliche Bedeutung.

Um diesen wichtigen Pfeiler unseres Wohlstandes in die Zukunft zu führen, braucht es die Verlängerung der Pisten 28 und 32. Diese vereinfachen die Anwendung der Betriebskonzepte, stabilisieren damit den Flugbetrieb und erhöhen die Sicherheit.

Werden die Pistenverlängerungen abgelehnt, zementieren wir das Pistensystem aus dem Jahr 1976 und riskieren, dass der Flughafen Zürich bald überholt sein wird und die Wertschöpfung sinkt.

www.zhk.ch

ZHK News

Der Wirtschaft eine glaubwürdige Stimme verleihen

Der Einladung zum traditionellen Neujahrsapéro der Zürcher Handelskammer und von Arbeitgeber Zürich VZH folgten über 200 Gäste. Im Zentrum stand der Dialog zwischen Wirtschaft und Gesellschaft. Der Anlass markierte zudem die Stabsübergabe von Regine Sauter zu Raphaël Tschanz.



V.l.n.r.: Fabienne Hess (Sensor Advice), Heike Scholten (Sensor Advice), Karin Lenzlinger (ZHK-Präsidentin), Regine Sauter (Nationalrätin), Raphaël Tschanz (ZHK-Direktor), Peter Hartmeier (Publizist).

Wie denkt die Bevölkerung über die Wirtschaft? Was sind die Gründe hinter der wachsenden Entfremdung von Wirtschaft und Gesellschaft? Diesen Fragen gingen Heike Scholten und Fabienne Hess mit dem Dialogprojekt «Wir, die Wirtschaft» auf den Grund. In einer exklusiven Vorschau auf die Ergebnisse wurde deutlich, dass die Bevölkerung sich des Stellenwerts und der Bedeutung der Wirtschaft für unseren Wohlstand sehr wohl bewusst ist. Folglich hat sie konkrete Erwartungen an die gesellschaftliche Rolle der Unternehmen.

Stabsübergabe in der Direktion der ZHK

Der Jahresbeginn läutete einen Wechsel an der Spitze der ZHK ein: Raphaël Tschanz übernahm die Leitung von seiner Vorgängerin Regine Sauter. In seiner Ansprache ging der neue Direktor auf die Aufgabe der ZHK ein, Lösungen für die drängenden politischen Probleme zu entwickeln. Dazu zählen glaubwürdige Vorschläge zu Themen wie Altersvorsorge, Fachkräftemangel und Wohnen. Wichtig dabei ist aber, dass die Anliegen der ZHK nicht nur auf Papier existieren, sondern von den Unternehmerinnen und Unternehmern an die Öffentlichkeit getragen werden. Denn sie verleihen der Wirtschaft eine glaubwürdige Stimme.

Feierliche Verabschiedung von Regine Sauter

Nach gut elf Jahren wurde Regine Sauter als Direktorin der ZHK feierlich verabschiedet. Auf die Frage nach ihrem persönlichen Fazit antwortete Sauter: «Die Leitung der ZHK war für mich mein bisher spannendster Beruf, und ich werde mit besten Erinnerungen an diese elfeinhalb Jahre zurückdenken».

www.zhk.ch



Die junge Generation beweist Weitsicht und Realitätssinn

Die Initiative «Für eine sichere und nachhaltige Altersvorsorge» (Renteninitiative) der Jungfreisinnigen kommt am 3. März an die Urne. Wer sich mit der AHV-Finanzierung und dem demographischen Wandel auseinandersetzt, erkennt schnell: Die Renteninitiative muss unterstützt werden.

Im ersten Moment erstaunt es, dass sich Jungparteien für die Altersvorsorge einsetzen. Das Thema liegt für sie schliesslich noch in ferner Zukunft. Schnell aber wird klar: Die junge Generation beweist mit der Renteninitiative mehr Weitsicht und Realitätssinn als so manch gestandener Politiker.

Demographischer Wandel

Die AHV wird im Umlageverfahren finanziert. Das heisst, die Erwerbstätigen bezahlen die heutigen Renten im Vertrauen darauf, dass spätere Generationen das Gleiche für sie tun werden. Nun leben wir immer länger, die Geburtenrate sinkt, und in den nächsten zehn Jahren werden über eine Million Erwerbstätige pensioniert. Die Folge: Immer weniger Erwerbstätige finanzieren die AHV-Renten von immer mehr Rentnern. Vor 60 Jahren wurde eine einzelne Rente noch von sechs Erwerbstätigen finanziert. Heute sind es gerade noch gut drei Personen.

Die Renteninitiative

Während die Ausgaben der AHV also steigen, sinken die Einnahmen. Mit ihrer Initiative setzen die Jungpolitiker genau bei der Ursache des Problems an. Da wir immer länger leben, müssen wir auch etwas länger arbeiten. Das Rentenalter soll deshalb in einem ersten Schritt auf 66 Jahre erhöht und anschliessend an die Lebenserwartung gekoppelt werden. Ein simpler Mechanismus, der dem Reformstau in der Altersvorsorge entgegenwirkt und die AHV nachhaltig finanziert. Die Zürcher Handelskammer sagt deshalb klar Ja zur Renteninitiative.

www.renten-sichern.ch

Ein klares Nein zur 13. AHV-Rente

Am 3. März stimmt das Schweizer Stimmvolk über die Initiative für eine 13. AHV-Rente ab. Bei einem Ja würde die finanziell bereits angeschlagene AHV zusätzlich mit rund 5 Milliarden Franken jährlich belastet. Die Konsequenzen müssten die Jungen tragen.



Motnhira / shutterstock.com

Die Initiative «Für ein besseres Leben im Alter» des schweizerischen Gewerkschaftsbunds (SGB) fordert, dass die AHV-Rente jährlich ein 13. Mal ausbezahlt wird. Der Anspruch auf Ergänzungsleistungen wäre davon nicht betroffen. Der Bund geht von rund 5 Milliarden zusätzlicher Kosten im Jahr 2032 aus.

Die AHV befindet sich bereits heute in finanzieller Schiefelage. Dies auch ohne die Mehrkosten der 13. AHV-Rente. Laut Bundesschätzungen sind die laufenden Renten noch bis 2030 finanziert. Danach rutscht die AHV in die roten Zahlen. Wie dieses Finanzloch gestopft werden soll, ist nicht klar. Oft diskutierte Lösungen wie höhere Lohnbeiträge würden vor allem zulasten der erwerbstätigen Bevölkerung und der Unternehmen gehen.

« Die 13. AHV-Rente ist asozial. Sie verteilt Zuschläge mit der Giesskanne, anstatt an jene, die einen Zustupf benötigen.»

Karin Lenzlinger, ZHK-Präsidentin

Eine prekäre Finanzlage verschlimmern

Die Forderung nach einer 13. AHV-Rente steht in diesem Kontext quer in der Landschaft. Die Initiative würde eine bereits prekäre Finanzlage rasant verschlimmern. Bereits ab 2026 würde die AHV mehr ausgeben, als sie einnimmt. Dass der Bundesrat im gleichen Jahr einen Plan zur Rettung der AHV vorlegen soll, ist nicht ohne Ironie.

Mit vollen Händen will man Geld aus einem bald leeren Topf schöpfen und die Kosten der nächsten Generation überlassen. Dies, obwohl heute 88% aller Rentnerinnen und Rentner über alle drei Säulen der Altersvorsorge ausreichend abgesichert sind und die verbleibenden 12% Anrecht auf Ergänzungsleistungen haben. Deshalb empfiehlt die Zürcher Handelskammer am 3. März klar: Nein zur 13. AHV-Rente.

Hier dem Zürcher Komitee ‚NEIN zur 13. AHV-Rente‘ beitreten:

www.ahv-13-nein.ch



ZHK DIENSTLEISTUNGEN

Entdecken Sie das ZHK-Firmenwiki

Das ZHK-Firmenwiki, kurz Fiwi, vereint alle Nachrichten derjenigen Unternehmen, welche Mitglied bei der Zürcher Handelskammer sind. Gibt es spannende Nachrichten und Informationen über Ihr Unternehmen zu berichten, die auch für andere relevant sind, dann können Sie gerne Informationen und Medienmitteilungen an folgende E-Mail-Adresse schicken: zhkfirmenwiki@punkt4.info

www.zhk.ch/fiwi

Die Uferinitiative ist teuer, schädlich und extrem

Am 3. März 2024 entscheidet das Zürcher Stimmvolk über die Uferinitiative. Nach Ansicht der Zürcher Handelskammer stünden die zur Realisierung des Uferwegs notwendigen Enteignungen in keinem Verhältnis zum gewonnenen Nutzen. Die Initiative würde zudem exorbitante Kosten verursachen und der Natur schaden.



Rund die Hälfte des Uferwegs am Zürichsee (26 Kilometer) ist gebaut. Auf 12.4 Kilometern verläuft der Uferweg auf dem Trottoir entlang der Seestrasse. Auf nur 12.6 Kilometern bestehen Lücken. Für deren Schliessung rechnet der Regierungsrat mit Kosten von einer halben Milliarde Franken. Das wären rund 40 Millionen Franken pro Wegkilometer – negativer Weltrekord. Die hohen Kosten sind aus Sicht der Zürcher Handelskammer unverhältnismässig. Auch der Regierungsrat und der Kantonsrat lehnen die Initiative ab, die bis 2050 einen durchgehenden Uferweg am Zürichsee fordert.

Enteignungen müssen Ultima Ratio bleiben

Im Strassengesetz ist die Realisierung des Uferwegs am Zürichsee heute bereits vorgesehen. Sechs Millionen Franken stehen jährlich zur Verfügung. Festgehalten ist im Gesetz, dass auf die Natur und die Eigentumsverhältnisse Rücksicht zu nehmen ist. Dieser Punkt soll nun gemäss der Initiative aus der Verfassung gestrichen werden. Das ist eine unschweizerische Missachtung der Rechtsstaatlichkeit und der Eigentumsgarantie. Enteignungen müssen die Ultima Ratio sein und bleiben. Sie sollen nur bei Vorhaben durchgesetzt werden, bei denen das öffentliche Interesse klar überwiegt. Das ist bei zusätzlichen Uferwegabschnitten eindeutig nicht der Fall.

Schädlich wäre die Uferinitiative auch für die Natur. Der Nutzungsdruck ist heute schon sehr gross am Zürichsee. Ein durchgehender Uferweg direkt am Wasser würde Pflanzen und Tiere zusätzlich belasten. Aus den genannten Gründen empfiehlt die Zürcher Handelskammer die Initiative zur Ablehnung.

www.zhk.ch



Kurznews

The Circle ist zu 95 Prozent vermietet

The Circle am Flughafen Zürich ist drei Jahre nach seiner Eröffnung fast vollständig vermietet. Das Geschäftszentrum bietet ein neues Gastronomieformat an. Das Restaurant Leon's Loft wird um eine Bodega mit Weinhandlung erweitert.

www.flughafen-zuerich.ch



Pilgram / shutterstock.com

UZH-Team bringt Hirnforschung voran

Forschende der Universität Zürich (UZH) haben im Gehirn von Mäusen einen Mechanismus entdeckt, der die langen Ausläufer der Nervenzellen bei der Übertragung von Signalen mit Energie versorgt. Ist dieser gestört, treten mit zunehmendem Alter ähnliche Zellschäden auf wie etwa bei Alzheimer.

www.news.uzh.ch



Elf Start-ups bewerben sich um ZKB Pionierpreis Technopark 2024

Elf Deeptech Start-ups sind in der engeren Auswahl für den ZKB Pionierpreis Technopark 2024. Der mit 100'000 Franken dotierte Preis wird am 7. Mai im Technopark Zürich verliehen.

www.technopark.ch



EU bleibt wichtigste Handelsregion der Schweiz für Chemie und Pharma

Die Exporte von Chemie, Pharma und Life Sciences haben 2023 leicht zugelegt. Weitaus stärker stiegen die Exporte in die EU an. Der europäische Wirtschaftsraum bleibt auch importseitig der wichtigste Schweizer Handelspartner.

www.scienceindustries.ch

Schweiz intensiviert Zusammenarbeit mit Partnerländern für Innovationen

Die Schweiz wird ihre bilaterale Zusammenarbeit für Bildung, Forschung und Innovation vertiefen. Eine entsprechende Absichtserklärung mit Dänemark soll am 20. März unterschrieben werden. Zudem soll das zuständige Departement Vereinbarungen mit weiteren Partnerländern unterzeichnen.

www.scienceindustries.ch

Kreislaufwirtschaft im Bauwesen lohnt sich

Forschende des Weltwirtschaftsforums und von McKinsey & Company haben errechnet, dass eine Kreislaufwirtschaft für die bebaute Umwelt 13 Prozent CO₂ im Jahr 2030 und 75 Prozent im Jahr 2050 einsparen könnten. Bis 2050 könnte sie Nettogewinne in Höhe von 360 Milliarden Dollar einbringen.

www.weforum.org

Inflation belastet Schweizer Bevölkerung – zwei Drittel der Menschen unter Druck

Die seit zwei Jahren verschärfte Inflation stellt für zwei Drittel der Schweizer Bevölkerung eine Belastung dar, für mehr als ein Viertel sogar eine grosse. Dies zeigt die «Pulse of Switzerland»-Umfrage von Deloitte mit 1'900 Teilnehmenden.

www.deloitte.com

Neue ZHK-Mitglieder

Haupt Immobilien AG.

Kein Delegieren, sondern persönliche und engagierte Immobilienexpertise. Die Haupt Immobilien bietet in Zollikon eine andere Art des Immobilienverkaufs: Haupt Immobilien entspricht dem vielfach geäußerten Wunsch der Kunden, Wohn- und Anlage-Immobilien persönlich zu suchen oder zu verkaufen, sowie in allen Fragen rund um diese anspruchsvollen Transaktionen eine individuelle, diskrete Beratung anzubieten.

www.hauptimmobilien.ch

Red Heights AG

Wir gestalten die Entwicklung von Familienunternehmen und Corporates in der DACH-Region aktiv mit, um verantwortungsvolles Wachstum zu fördern. Unsere Expertise erstreckt sich insbesondere auf die Bereiche Strategie, operative Umsetzung, Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

www.redheights.ch

Podcastschieme AG

Als führende Schweizer Podcast-Agentur sorgen wir dafür, dass Ihre Botschaft gehört wird und unterstützen Sie bei Ihrem Podcast-Projekt – von der ersten Idee bis zum Launch und darüber hinaus bei der Vermarktung. Wir helfen Ihnen dabei, Ihre Stimme und Ihre Geschichten zu finden, egal ob mit einem eigenen Branded Podcast oder mithilfe von Podcast-Werbung. www.podcastschieme.ch

Webcraft AG

Von unserem Hauptsitz in Uster aus entwickeln und betreiben wir mit viel Freude drei Onlineshops: einen für Magnete (supermagnete.ch), einen für Zauberwürfel (cubeless.ch) und einen für Kabelbinder (qbendo.ch). Vor über 20 Jahren begannen wir als Einmannbetrieb. Heute sind wir ein gesundes und wachsendes Unternehmen mit rund 60 Mitarbeitenden an zwei Firmensitzen.

www.webcraft.ch

Aktuelle Events

14. MÄRZ
2024

**Partner-Event: Seminar
Ermächtigter Ausfühler**

14. MÄRZ
2024

**Partner-Event: ZVG Referat
Stefan Paul, CEO Kühne & Nagel
International AG**

14. MAI
2024

**Partner-Event: Einsatz von KI am
Arbeitsplatz**

02. JULI
2024

**Save the Date:
ZHK-Generalversammlung
Für ZHK-Mitglieder und geladene
Gäste**

Weitere Informationen sowie die Anmeldung für diese und andere ZHK- und Partner-Events finden Sie unter:
www.zhk.ch/events

IMPRESSUM

Die Zürcher Handelskammer vertritt als branchenübergreifender Wirtschaftsverband die Interessen ihrer rund 1100 Mitglieder in den Kantonen Zürich, Zug und Schaffhausen. Sie setzt sich seit 150 Jahren für liberale und wettbewerbliche Rahmenbedingungen für Unternehmen ein und bietet zahlreiche Dienstleistungen für die exportierende Wirtschaft an.

Die ZHK behält sich vor, eingesandte Texte zu kürzen oder zu modifizieren.

Quellen: ZHK, Café Europe, rivedia.com



Abonnieren Sie auch unseren elektronischen Newsletter unter:
www.zhk.ch/newsletter

Zürcher Handelskammer
Löwenstrasse 11, Postfach,
8021 Zürich, zhk.ch

Direktion
Tel. +41 (0)44 217 40 50
direktion@zhk.ch

Beglaubigungen /
Carnet ATA
Tel. +41 (0)44 217 40 40
beglaubigung@zhk.ch